

Nazis raus aus unserer Stadt!

AKTIV GEGEN RECHTS

Das Bündnis gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit machte gemeinsam mit der IG Metall mobil – mehr als 500 Menschen kamen am 8. Januar trotz Nieselregens, trotz Urlaub, trotz Arbeitszeit auf den Rathausvorplatz in Salzgitter-Lebenstedt. Respekt!



Die »Buschtrommel« meldete am Freitag: Die NPD plant am Dienstag vor dem Rathaus eine Kundgebung – die Stadt Salzgitter genehmigt nicht. Für Montag wird eine Entscheidung des Verwaltungsgerichts Braunschweig erwartet.

Was nun – was tun? Die Situation: Am Wochenende geht nichts – viele Kollegen in den Betrieben sind noch im Urlaub, die Schulen haben noch Ferien und die Verwaltungsstelle arbeitet – urlaubsbedingt – mit Notbesetzung. Diensthabende Geschäftsführerin ist Brigitte Runge. An sie wendet sich Gerd Graw, der Sprecher des »Bündnisses gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit«. Beide entschließen sich, nicht auf das Gerichtsurteil zu warten, sondern sofort zu handeln.

Wenig später geht über E-mail der Appell an alle Interessenver-

tretungen der Betriebe, an alle Gewerkschaften, gesellschaftliche Organisationen, Parteien, Kirchengemeinden, Schulen, Werks- und Betriebsleitungen, Schüler und Azubis: »Macht mobil gegen die Naziversammlung!«

Der Oberbürgermeister der Stadt, der Probst der Kirchengemeinden, Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre schließen sich bereits am Folgetag über die »Salzgitter Zeitung« der Aufforderung zum Widerstand an. Dieser »Schnellschuß«, aber auch die engagierten Berichterstattungen der »SZ« brachten mehr als 500 Menschen »auf die Beine«. Toll!



Brigitte Runge hatte in der Vorbereitung und während der Kundgebung »den Hut auf« und alles »fest im Griff«. Ob bei der Mobilisierung, bei Konsultationsgesprächen mit der Stadtverwaltung oder der Polizei, engagiert und konsequent »steuerte« sie den Verlauf

der Kundgebung. Ihr Hauptanliegen: »Nazis raus aus unserer Stadt!« war nicht zu überhören.



Wolfgang Räschke – für ihn ist Demokratie kein Geschenk. Deshalb muss sie gegen den rechten Mob verteidigt werden. Er würdigte die unmissverständliche und konsequente Haltung des Oberbürgermeisters und der Stadt Salzgitter. »Mit einem NPD-Verbot entziehen wir ihnen auch ihre finanzielle Grundlage.«



Marion Koslowski-Kuzu setzte sich als Stadtverbandsvorsitzende des DGB mit der rassistischen Ideologie und dem Handeln der NPD auseinander. Sie unterstrich ihre persönliche Befindlichkeit und mit sichtlicher Betroffenheit wendet sie sich mit der Aufforderung an die Nazis: »Verpisst Euch – haut ab!«

Peter Gruber, VK-Leiter der SZ Flachstahl bedankte sich im Namen des Bündnisses für die solidarische Unterstützung aller Beteiligten. Seine Forderung, »die braune Mordbande muss verbo-

ten werden« – ging im Beifall und Pfeifkonzert unter.

Probst Kuklik mahnte »Respekt vor der Menschenwürde« an. Er würdigte die kontinuierliche Arbeit des Bündnisses und sagte diesem die Unterstützung »aller Kirchengemeinden« zu.

Andreas Blechner und **Bernd Eberle**, Betriebsratsvorsitzende von VW und Alstom, unterstrichen die gemeinsame Arbeit und Solidarität der unterschiedlichen Nationalitäten und Kulturen in ihren Fabriken, machten aber auch auf den latenten Rassismus aufmerksam. Beide: Kein Pardon für Nazis!



Oberbürgermeister Frank Klingebiel bekundete seine Fassungslosigkeit darüber, dass die Justiz dem Treiben der NPD »keinen Einhalt gebieten dürfe«. Er forderte Bund und Länder dazu auf, die NPD zu verbieten; die Bürger ermunterte er zum Kampf gegen Rechts: »Lasst weiter ein deutliches Zeichen von unserer Stadt ausgehen: Nazis raus aus unserer Stadt!«

Mit Beifall begrüßten die Teilnehmenden das Eintreffen der Schüler des Kranich-Gymnasiums und die geschlossene Teilnahme der Azubis von Alstom mit ihrem Personalleiter. ■ GG

Impressum

IG Metall Salzgitter-Peine
Chemnitzer Str. 33
38226 Salzgitter
Telefon 05341-88 44-0
Fax 05341-88 44-20
E-Mail:

salzgitter-peine@igmetall.de
Internet:

igmetall-salzgitter-peine.de

Redaktion:

W. Räschke (verantwortlich),
I. Biethan, S. Schumann